Pädagogische Konzeption

Kita „Henriettes Schneckenhäuschen“

Kita „Henriettes Schneckenhäuschen“
Fürstenberger Straße 3
16775 Stechlin - Menz
Tel. 03306-751325
E-Mail: schneckenhaeuschen@gransee.de

Die Kindertagesstätte „Henriettes Schneckenhäuschen“
befinden sich in der Trägerschaft des
Amtes Gransee und Gemeinden
Abteilung Ordnung/Kita/Schulen
Baustraße 56
16775 Gransee
Tel. 03306/751-301
Fax 03306/751-102

Gliederung der Konzeption der
Kita „Henriettes Schneckenhäuschen“

1	Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	1
2	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	3
2.1	Bildungsauftrag und Ziele unserer Kindertagesstätte	3
2.2	Bild vom Kind	4
2.3	Rechte und Beteiligung der Kinder	5
2.4	Rolle der Erzieherin, des Erziehers	6
3	Umsetzung der Bildungsbereiche	7
3.1	Bildungsbereiche	7
3.1.1	Körper, Bewegung und Gesundheit	7
3.1.2	Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	7
3.1.3	Musik	9
3.1.4	Darstellen und Gestalten	9
3.1.5	Mathematik und Naturwissenschaften	9
3.1.6	Soziales Leben	11
3.2	Stellenwert des Spiels	11
3.3	Beobachten und Dokumentieren	13
4	Tagesablauf/Besondere Tagesangebote	14
5	Regeln in der Kindertagesstätte	16
6	Arbeit in den unterschiedlichen Altersstufen	17
7	Zusammenarbeit	22
8	Öffentlichkeitsarbeit	25
9	Beschwerdemanagement	26
10	Qualitätsmanagement	27

Kita Henriettes Schneckenhäuschen
Amt Gransee und Gemeinden
Tel: 033082 51000

1 Unsere Kita stellt sich vor

Träger unserer Kindertagesstätte ist das Amt „Gransee und Gemeinden“. Zum Amt „Gransee und Gemeinden“ gehören insgesamt fünf Kindertagesstätten in Gransee und Menz. Unsere Kinder kommen aus den umliegenden Gemeinden.

In unserer Umgebung befinden sich viele Wälder und Seen. Eine Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist durch die Oberhavel Verkehrsgesellschaft sowie Fahrschule & Busbetrieb Holger Krüger gegeben. Viele Eltern unserer Kinder haben ihre Arbeitsstätten nicht vor Ort.

<u>Zu unserer Kindertagesstätte gehören:</u>

- Krippe
- Kindergarten
- Vorschule
- Hort

Das Kitagebäude wurde am 06.12.2013 bezogen. Hier spielen Kinder von 0-4 Jahren. Ihnen stehen vier große, helle, farbenfreundliche gut ausgestattete Räume zur Verfügung.

In zwei Räumen gibt es Podeste mit Ausblick auf den Spielplatz und den Innenflur. Die Räume verfügen über bodentiefe Fenster mit integrierten Sitzbänken. Selbst der Flur bietet den Kindern viele Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang, ihre Entdeckungsfreude und ihre Fantasie frei zu entfalten.

Für die ganz Kleinen steht ein separater Schlafraum mit Kinderbetten zur Verfügung.

Die Gruppen nutzen zwei Sanitärtrakte. Eine überdachte Terrasse verbindet die Räume und den Flur. Über diese gelangt man auf ein großzügig angelegtes Außengelände mit Spielgeräten, Hochbeeten und einem Nebengebäude. Im Nebengebäude befinden sich Unterstellmöglichkeiten für Spielgeräte und eine Kinder-Handwerker-Werkstatt.

Im Gebäude der verlässlichen Halbtagsgrundschule „Theodor Fontane“ befinden sich die Gruppenräume der Vierjährigen, der Vorschulkinder und Hortkinder.
Über zwei Etagen stehen Räume und ein separater Sanitärtrakt für die Vierjährigen bzw. Vorschüler zur Verfügung.
Die Horträume bieten die Möglichkeit eigene Interessen der Freizeitgestaltung umzusetzen.

Dazu gehören:

- Bauzimmer
- Bibliothek mit Tisch-Spielmöglichkeiten und Mediennutzung
- Bastelzimmer
- eine Oase für Entspannung ,leibliches Wohl, Gespräche unter Kindern und Rollenspielecke

In der Kindertagesstätte arbeiten entsprechend des pädagogischen Bedarfs staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher.
Für die

Eine Küchenkraft, die das Mittagessen ausgibt, wird vom Essenanbieter gestellt.

Der Hausmeister der „Theodor-Fontane-Schule“ ist auch für die Kindertagesstätte zuständig.

Unsere Öffnungszeiten liegen entsprechend des Betreuungsbedarfes in der Zeit von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr.
Es gibt keine Schließzeiten.

Wir sind erreichbar unter:

Telefon: 03306/751-325

Mail: schneckenhaeuschen@gransee.de

Post: „Kita Henriettes Schneckenhäuschen“
Fürstenbergerstraße 3
16775 Stechlin OT Menz

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Bildungsauftrag und Ziele der Kindertagesstätte

Grundlage für die Gestaltung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages ist das Sozialgesetzbuch und hierbei insbesondere das „Achte Buch mit dem Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe“.

Darin heißt es, dass die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die pädagogischen und organisatorischen Angebote sollen sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Der grundsätzliche Auftrag liegt in der Aufgabe, Mädchen und Jungen dabei zu helfen, ihre persönliche Identität zu finden, ihre biologische und soziale Geschlechtlichkeit auszuprägen, ihr Selbstwertgefühl zu erweitern, eigene sowie fremde Bedürfnisse miteinander abzuwägen und sich auf eine soziale Gemeinschaft einzulassen.

Auf diesem Wege geben wir den Mädchen und Jungen

- Anregungen
- Ermutigung und Schutz
- Orientierung
- Vermittlung von Werten
- eine verlässliche Beziehung
- Regeln und Grenzen

Bildung bedeutet, sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen.

Die Aussagen:

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“

oder

„Kinder müssen nicht gebildet werden, sie bilden sich selbst“

sind für das Kita-Team immer wieder Diskussionsthemen.

Für uns als Erwachsene bedeutet dies, unsere Haltung gegenüber Kindern ständig zu überprüfen.

2.2 Bild vom Kind

„Ein Kind ist kein Gefäß, dass gefüllt, sondern ein Feuer, dass entzündet werden will."

Wir sehen Mädchen und Jungen als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten.

Wir nehmen uns vor, den Kindern mehr zuzutrauen, dafür eigene Ängste mehr abzubauen und Bequemlichkeiten eher zurückzustellen.

Mädchen und Jungen sind gleichwertige Partner. Mit zunehmender Selbständigkeit der Kinder zeigt sich immer stärker die Gleichberechtigung von Kindern und Erwachsenen. Je mehr wir Kindern etwas zutrauen (auch schon den ganz Kleinen!), je selbstständiger wir sie sein lassen, je mehr wir Vertrauen in ihre Fähigkeiten haben, desto eher wird die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen von Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung geprägt sein.

Die Kinder sollen neugierig sein und bleiben,
ihre Umgebung mit allen Dingen und Menschen umfassend wahrnehmen.

Dazu müssen sie unterschiedliche Formen kennenlernen, sich auszudrücken und mitzuteilen. Dafür schaffen wir vielfältige Lern- und Forschungsgelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, unter Berücksichtigung ihres eigenen Entwicklungsstandes zu lernen.

2.3 Rechte und Beteiligung der Kinder

Wir achten die Rechte des Kindes, wie sie in der internationalen UN Kinderrechtskonvention dargelegt sind und verschaffen in unserer Einrichtung den Rechten von Kindern Geltung. Mädchen und Jungen haben in unserer Kita vor allem die Rechte:

- auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe
- in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess
- das Recht, so akzeptiert zu werden, wie sie sind
- das Recht zu forschen und zu experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen
- mitzuentscheiden über Regeln des Zusammenlebens, den Umgang mit Regelverletzungen für Kinder und Erwachsene

In Verbindung mit den Lerninhalten fördern wir gezielt die Selbstbestimmung und Eigenständigkeit der Kinder. Das bedeutet in der Kindertagesstätte, sie haben die freie Entscheidung an Spiel-, Bastel- und AG-Angeboten teilzunehmen bzw. diese abzulehnen. Wir bestärken Mädchen und Jungen darin, sich unabhängig von geschlechtstypischen Themenfeldern und Tätigkeiten zu entscheiden und auszuprobieren. Kindergeburtstage und andere Feste nach ihren Wünschen mitzugestalten, im Tagesablauf selbsttätig zu sein und Demokratie zu erfahren, so z. B. bei Abstimmungen.

Im Alltag festigen die Kinder die Demokratie regelmäßig bei aktuellen Entscheidungen im Tagesgeschehen. Sie wählen z. B. Hortsprecherinnen und Hortsprecher, führen Teambesprechungen und Morgenkreise durch, nehmen ihr Recht wahr, diese z. B. selbständig einzuberufen. Gemeinsam treffen die Kinder Regelabsprachen für ihr soziales Wohlbefinden, führen kritische Auseinandersetzungen untereinander und nehmen somit ihr Leben selbst in die Hand.

Wo sind Kinder bereits beteiligt:

- am Speiseplan
- Gestaltung des Tagesablaufes
- Unternehmungen
- Regeln
- Teilnahme an Angeboten und Projekten
- Arbeit an den Hochbeeten
- Gestaltung von Kindergeburtstagen
- Spielen „ohne Aufsicht“

- Ordnung halten in den Räumen – Übernahme von Diensten (z. B. Küchendienst, Tischdienst, Blumendienst, Mülldienst)
- Gestaltung von Ferienaktivitäten

2.4 Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Die Erzieherinnen und Erzieher helfen den Kindern sich in ihrer Umwelt zurecht zu finden. Sie sorgen für eine liebevolle, harmonische Atmosphäre, als Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander. Sie finden Zeit für persönliche Gespräche mit den Eltern.

Die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher findet ständig im Austausch zwischen den Eltern, Einflüssen durch die Öffentlichkeit, Anforderungen des Trägers und der individuellen Entwicklung des Kindes statt.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, ergeben sich folgende Aufgaben für die Persönlichkeit einer Erzieherin bzw. eines Erziehers:

- Auseinandersetzung mit sich selbst – Wertereflexion
- Fachkompetenz – vernetztes Denken
- Sozialkompetenz

Was verstehen wir unter professioneller pädagogischer Kompetenz?

- Offenheit, Flexibilität und Transparenz nach Außen
- Die vergangene und aktuelle Lebenssituation der Mädchen und Jungen kennen
- Geborgenheit und Schutz bieten
- Mit Eltern in ständigem Kontakt stehen, dabei die Sichtweise der Mütter und Väter mit einbeziehen
- Ein Austausch über Fragen der Bildung und Erziehung im Team führen
- Die eigene Arbeit selbst reflektieren
- Über ein breitgefächertes Fachwissen zu verfügen und die Bereitschaft zeigen, sich kontinuierlich weiterqualifizieren zu wollen

- Differenzierte Bewertung von Situationen der Kindeswohlgefährdung

3 Umsetzung der Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche kennzeichnen die Inhalte, durch die Mädchen und Jungen in der Kindertagestätte Erfahrungen machen und Ihre Kompetenzen erweitern sollen. Sie fließen täglich in den gesamten Tagesablauf ein und werden durch zusätzliche Aktivitäten und Projekte gezielt gefördert.

3.1 Bildungsbereiche

3.1.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

- die Kinder erlangen im Tagesablauf hygienische Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten

- wir fördern das Gesundheitsbewusstsein zum Beispiel durch das Projekt „Gesunde Ernährung“, die Freude an Bewegung durch Sport und Spiel, den Aufenthalt im Freien, wobei wir dem geschlechtsspezifischen Bewegungsbedarf der Mädchen und Jungen differenzierte Aufmerksamkeit widmen

- einmal wöchentlich gibt es Sportangebote

- den Hortkindern stehen Sport- und Spielmaterial zur freien Verfügung

3.1.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Wir ermutigen die Kinder zum Sprechen, um sich mitzuteilen. Dazu stellen wir Ihnen vielfältige Materialien wie eine kleine Bücherecke, Kassetten, CD`s, moderne Medien und vieles mehr zur Verfügung. Morgenkreise und Teambesprechungen bieten eine gute Plattform dafür. Unsere Kinder erhalten die Möglichkeit, in Gruppen-und Einzelgesprächen, in Rollenspielen und Phantasiereisen Sprache vielfältig zu erleben.

Wir bieten Vorlesestunden und vielfältige Spielmöglichkeiten an, um differenzierte Wahrnehmung zu fördern und sprachliche Fähigkeiten zu vertiefen, zu verbessern.

Die Mädchen und Jungen werden angeregt, die weiblichen und männlichen Aspekte unserer Sprache, z.B. bei der Bezeichnung von Berufen, aktiv zu gebrauchen und werden dadurch angeregt, sich mit Rollenklischees kritisch auseinanderzusetzen.

Für alle Erzieherinnen und Erzieher ist es ein wichtiger Anspruch, konsequent auf jegliche Formen eines sexistischen Sprachgebrauchs korrigierend einzuwirken.

Entsprechend der bundesweiten Initiative „ Frühe Chancen – mit dem Schwerpunkt Kita – Sprache und Integration“ führen wir:

- Dienstberatungen und Teamsitzungen mit Fallbesprechungen zur sprachlichen Entwicklung von Kindern durch
- Analysen und Reflektionen der Sprachentwicklung der Kinder durch
- monatliche Sprachbeobachtungen durch
- Selbstreflexionen der Kolleginnen und Kollegen mit Videoaufnahmen durch, um die eigene sprachpädagogische Arbeit stärker ins Visier zu nehmen
- eine enge Zusammenarbeit mit der Sprachkoordinatorin des Amtes und unserer ausgebildeten Spracherzieherin durch
- Nachqualifizierungen bei neuen Teammitgliedern durch
- regelmäßige Reflektionsgespräche mit den Eltern über den Sprachentwicklungsstand der Kinder durch
- die Sprachstandsfeststellung, Sprachförderung für Kinder ab vier Jahren durch

Mit der Übernahme der Verantwortung für altersintegrierte Sprachförderung durch alle Kolleginnen und Kollegen wollen wir die wichtigsten Bereiche wie, Artikulation in Wortschatz, Spontansprache und Redefluss unterstützen. Dazu werden zielgerichtet Basisspiele für Satzbau, Wortschatz, Laute üben, Hören, Phonologie und für Grammatik eingesetzt. Dabei helfen uns die Morgenkreise, Fingerspiele, Lieder und der Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen.

Wir arbeiten eng mit Sprachtherapeuten und Mitarbeitern der Frühförderstelle zusammen. Zur Ausübung ihrer Tätigkeit können diese Fachkräfte unsere Räumlichkeiten nutzen.

3.1.3 Musik

Die musische Erziehung fördert die körperliche und geistige Entwicklung der Mädchen und Jungen. Sie hilft ihnen, Gefühle und Emotionen auszudrücken und zu verstehen.

Deshalb singen wir jeden Tag Lieder, machen Tanz- und Singspiele, hören Musik und bewegen uns danach. Wir regen die Mädchen und Jungen differenziert an, selbst einmal vorzusingen. Die Kinder lernen den Umgang mit einfachen Musikinstrumenten. Dazu steht den Erzieherinnen und Erziehern eine Auswahl von Musikinstrumenten zur Verfügung.

3.1.4 Darstellen und Gestalten

Unsere Mädchen und Jungen haben täglich die Möglichkeit, im freien Spiel oder in den Angeboten ihre Bedürfnisse phantasievoll im kreativen Gestalten darzustellen. Dazu steht ihnen jederzeit Material zur Verfügung, wie z. B. Schere,

Papier, Naturmaterialien, Knete, Schminke, Verkleidungsutensilien, Farben, Handpuppen usw.

Die „Fünf goldenen Regeln", die wir in unserem Verhalten berücksichtigen:

1. Korrigiere niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben!

2. Dränge Kinder niemals dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun!

3. Lasse die Kinder spüren, dass du ihre Bilder schätzt!

4. Ermuntere Kinder zum Zeichnen, Malen, Formen und Bauen! Gib ihnen Anregungen! Stelle aber keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge!

5. Reagiere einfühlsam auf geschlechtsstigmatisierende Darstellungs- und Ausdrucksformen und suche dazu das Gespräch!

3.1.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Mittels interessanter Angebote, entsprechender Materialien in einer gut vorbereiteten Umgebung, entwickeln wir die Grundlagen mathematischen Denkens.

Erste Erfahrungen beim Zählen, Schätzen, Ordnen, Vergleichen usw. und besonders die Verknüpfung dieser

Erfahrungen im Alltagsgeschehen intensivieren diesen Prozess.

Alle Erzieherinnen und Erzieher nutzen vielfältige Situationen des Gruppenlebens, um bei den Kindern ein elementares mathematisches Verständnis zu entwickeln.

Aufgrund unserer besonderen territorialen Lage fühlen wir uns unserer Natur und Umwelt besonders verbunden und nutzen dies in der pädagogischen Arbeit.

Einmal pro Woche führen wir im Kindergarten, in der Vorschulgruppe und im Hort einen Natur- bzw. Waldtag durch, an dem wir gemeinsam unsere wunderschöne Umgebung erforschen.

Dabei erfahren die Kinder vieles über die Natur, den Wald und die Tiere, die hier leben.

Der Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht, für die gesamte kindliche Entwicklung, förderliche Erfahrungen.

Zum Beispiel:

- Ruhe mit allen Sinnen spüren
- es entwickeln sich seltener Konflikte und Aggressionen
- es gibt weniger Streit
- dem Wunsch nach Bewegung wird je nach Geschlecht Rechnung getragen werden
- Neues wird ausprobiert
- Schulung motorischer Fähigkeiten wird gefördert
- Entwicklung von Vertrauen in die eigene Fähigkeit
- Selbstwertgefühl als Mädchen bzw. Junge wird gestärkt
- Entwicklung von Grobmotorik und Feinmotorik wird gefördert
- Phantasie und Kreativität werden angeregt
- eigenes Handeln wird herausgefordert
- Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn werden positiv beeinflusst
- Mut, Kraft und handwerkliches Geschick werden als geschlechtsunabhängige Eigenschaften erlebt
- die Sinne werden sensibilisiert

3.1.6 Soziales Leben

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit als Mädchen oder Junge ist sowohl Grundlage als auch Folge sozialer Beziehungen.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder an der Gestaltung des Tagesablaufes beteiligt sind. Sie sollen lernen, rücksichtsvoll miteinander umzugehen, die Wünsche und Bedürfnisse anderer Kinder und des anderen Geschlechts zu akzeptieren. Sie erhalten die Möglichkeit, eine Bindung zu anderen aufzubauen.

Wir regen die Kinder entsprechend ihres Reifegrades an, vergeschlechtliche Verhaltensweisen und klischeehafte Rollenbilder von Mädchen und Jungen (Frauen und Männer) kritisch zu hinterfragen und bestärken sie bei der Suche nach einem eigenen Selbstverständnis als Mädchen oder Junge.

Frühkindliche Sexualität bei Mädchen und Jungen begleiten wir verständnisvoll und kritisch, suchen bei auffälligen Entwicklungserscheinungen das vertrauensvolle Gespräch mit den betreffenden Müttern und Vätern.

Diese Ansprüche einer geschlechtsbewußten Pädagogik finden ihre Umsetzung in allen Lebens-, Spiel- und Lernbereichen unserer Kindertagesstätte.

Dem Zusammensein mit Gleichaltrigen, der Verständigung auf gleicher Augenhöhe mit zunehmendem Alter, schenken wir unsere Aufmerksamkeit.

3.2 Stellenwert des Spiels

Für uns ist das Spiel die Haupttätigkeit des Kindes, von der alle Bildungsbereiche berührt sind. Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung, da es sich hier aktiv mit seiner Umwelt auseinander setzt. Beim Spiel entwickeln die Kinder geistige und körperliche Fähigkeiten, Ausdauer und Konzentration. Die Mädchen und Jungen bauen soziale Beziehungen auf, üben sich darin, Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen und von anderen zu lernen.

Deshalb schaffen wir für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum, für freies und angeleitetes Spiel.

Durch unsere Beobachtungen der Kinder beim Spiel erfahren wir, welche Themen, Rollen, Gegenstände und Figuren für sie wichtig sind und stellen ihnen entsprechendes Material, Raum und Zeit zur Verfügung oder regen durch neue Ideen das Spiel der Kinder an.

Wir unterstützen Mädchen und Jungen dabei, für sie adäquate Spielräume zu entwickeln und fördern das Entstehen solcher geschlechtsspezifischen Schutzräume. Wir regen die Kinder an, die Erlebnisräume des jeweils anderen Geschlechts zu entdecken, unterstützen Jungen, die mit Puppen spielen und Mädchen, die z.B. eine Autowerkstatt aufbauen.

Wir begegnen solchen Sätzen wie:

„Ach, die spielen ja bloß!“ oder „Habt ihr wieder nur gespielt?“

Wir tragen dafür Sorge, dass das Spiel als zentrale Bildungstätigkeit der Kindheit wahrgenommen und verstanden wird.

3.3 Beobachten und Dokumentieren

Um die Entwicklung eines jeden Mädchens und Jungens erfolgreich begleiten und fördern zu können, führen die Erzieherinnen und Erzieher Beobachtungen in verschiedenen Situationen des Tagesablaufs durch. In unserer Einrichtung wird dabei ein spezielles Beobachtungsmodell „Beobachten heißt Beachten“ nach „infans“ angewendet. Für jedes Kind wird zweimal jährlich eine solche Beobachtung durchgeführt.

Jede Erzieherin und jeder Erzieher ist verpflichtet, mit den „Grenzsteinen der Entwicklung“ und „Meilensteine der Sprachentwicklung“ zu arbeiten. Die Ergebnisse dieser und die Beobachtungsprotokolle werden für jedes Kind in einer persönlichen Mappe dokumentiert und sind für die Eltern auf Verlangen einsehbar.

Diese Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage zum Austausch mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen, die mindestens einmal jährlich durchgeführt werden.

Diese Gespräche ermöglichen:

- frühzeitig eventuelle Entwicklungsdefizite durch gezielte Förderung zu kompensieren
- besondere Begabungen zielgerichtet entsprechend der Möglichkeiten der Kita zu fördern
- der geschlechtlichen Sozialisation des Mädchens oder Jungens Impulse zu verleihen

Für jedes Kind wird ein Portfolio (Entwicklungstagebuch) gestaltet, in dem wichtige Entwicklungsabschnitte in Text und Bild festgehalten werden. Wir laden die Eltern ein, sich an der Führung des Portfolios aktiv zu beteiligen. In jedem Bildungsjahr bieten wir Portfolio-Abende an. Hier haben die Eltern die Möglichkeit gemeinsam mit der Erzieherin bzw. Erzieher das Portfolio zu vervollständigen und in den Austausch zu treten.
Entsprechend ihres Reifegrades beziehen wir auch die Kinder in die Gestaltung ein. Jedes Kind hat die Möglichkeit jeder Zeit darin Einsicht zu nehmen.

Das Portfolio nehmen die Kinder der Kindergartengruppen bei ihrer Einschulung mit in ihre Schulzeit.

4 Tagesablauf/Besondere Tagesangebote

Krippe/ Kindergarten

6.30 Uhr bis 8.15 Uhr	freies Spiel und gemeinsames Vorbereiten des Frühstücks
8.15 Uhr	Morgenkreis
8.30 Uhr	Frühstück

Im Anschluss bieten wir pädagogische Angebote und Projekte entsprechend der Bildungsbereiche in den Gruppenräumen und auf den Spielplatz an.

11.15 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.30 Uhr	Vesper freies Spiel in der Abholphase

Gruppe 4 Jährige/ Vorschulgruppe

6.30 Uhr bis 8.00 Uhr	Betreuung im Früh-Hort
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr	freies Spiel in den Räumen der Gruppe
8.30 Uhr	gemeinsames Frühstück

Im Anschluss bieten wir pädagogische Angebote und Projekte entsprechend der Bildungsbereiche in den Gruppenräumen, in der näheren Umgebung und auf dem Spielplatz an.

11.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr bis 13.30 Uhr	Entspannung
14.00 Uhr	Vesper freies Spiel in der Abholphase
ab 15.30 Uhr	Integration der Kinder in den Hort

Hort

6.30 Uhr bis 7.30 Uhr	Frühhort, freies Spielen, individuelle Angebote, Gespräche
13.30 Uhr bis 15.30 Uhr	Hortangebote, individuelle Nutzung aller Räume, der näheren Umgebung und des Spielplatzes Informationsaustausch, Beratungen der Hortsprecher
15.30 Uhr	Abfahrt der Busse
15.30 Uhr bis 17.00 Uhr	Späthort, Möglichkeit individueller Förderung, freies Spiel

5 Regeln in der Kindertagesstätte

Die Regeln und Verhaltensnormen unserer Einrichtung ergeben sich aus:

- den gesetzlichen Bestimmungen für Kindertagesstätten
- den Rahmenbedingungen des Trägers
- der Hausordnung und anderen Sicherheitsbestimmungen
- den Maßgaben der Fürsorge und Aufsicht zum Wohle der Kinder
- den pädagogischen Absichten unseres Handelns

Die Akzeptanz und Einhaltung dieser Regeln und Verhaltensnormen durch die Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und Kinder sind wichtigste Grundlage zur Gewährleistung des zuverlässigen Betreuungsangebotes unserer Einrichtung.

Die Kinder werden entsprechend ihres Alters angehalten, folgende Regeln zunehmend umfassender und bewusster einzuhalten:

- An- und Abmelden
- Rücksichtnahme untereinander
- Selbstverantwortung für Taschen und Garderobe
- selbständig für Bastel- und Spielmaterial Sorge zu tragen
- Einhaltung der Tischkultur
- Einhalten der Hausordnung

Die Eltern verpflichten sich mit ihrer Unterschrift unter den Betreuungsvertrag zur:

- Einhaltung der Hausordnung
- Einhaltung der vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten
- bevorzugten schriftlichen Übermittlung notwendiger Informationen

6 Arbeit in den unterschiedlichen Altersstufen

Unsere Arbeit mit den Kindern bis zu 3 Jahren

Mädchen und Jungen unter 3 Jahren bedürfen einer besonderen Zuwendung. Deshalb richten wir uns auf die jeweilige Altersspezifik des Kindes ein und begleiten es liebevoll, damit es sich in dem neuen Umfeld zurechtfinden und zunehmend selbständig agieren kann.

Dazu gehören:

- selbständiges Essen und Trinken
- Laufen lernen
- Sprechen
- Sauberkeitserziehung
- Toiletten- oder Topfbenutzung
- An- und Ausziehen lernen

Im Spiel sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen, erlernen Umgangsformen im sozialen Miteinander.

Die Erzieherinnen und Erzieher unserer Einrichtung achten die Individualität eines jeden Kindes als Mädchen oder Junge, spenden Trost und geben den Kindern die Geborgenheit, die sie für ihr Wohlbefinden und eine gesunde Entwicklung benötigen.

Die Eingewöhnungsphase

Um neu aufzunehmenden Kindern die Trennung von ihrer bisherigen gewohnten Umgebung und die Integration in die Kindergruppe zu erleichtern, bieten wir eine 14-tägige Eingewöhnungszeit an. Das Kind wird allmählich an seinen neuen Tagesablauf gewöhnt.
Das aufzunehmende Kind sollte in den ersten Tagen mit einer Bezugsperson, wie z.B. Mutter, Vater, Oma usw., in der Zeit des Spiels bzw. während des Aufenthalts im Freien von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr, in ungezwungener Form die Möglichkeit zum ersten Kennenlernen seiner Gruppe und Erzieherinnen und Erzieher erhalten.
Bis zum Ende der ersten Woche sollte das Kind den Kontakt mit den Erzieherinnen und Erzieher zulassen oder suchen. Dabei sollen die Bezugspersonen in Absprache mit dem Team die Kita bereits kurzeitig verlassen.
In der zweiten Woche soll das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Erzieherinnen und Erzieher ausgebaut und

gefestigt werden, um eine zuverlässige Bindung zwischen Kind und Erzieherinnen und Erzieher zu ermöglichen. Erst dann kann die Aufenthaltszeit allmählich verlängert werden. Individuell werden die Erzieherinnen und Erzieher mit den Eltern entscheiden in welchem Maße dabei die Anwesenheit der Bezugsperson noch im Interesse des Kindes steht. Vom Team der Kindestagesstätte ist ein Begrüßungsbrief für die Eltern und ein Anamnesebogen entworfen worden, der den Erzieherinnen und Erziehern wichtige Informationen über das aufzunehmende Kind vermittelt, um die Eingewöhnung so leicht wie nur möglich zu gestalten.

Unsere Arbeit mit den Kindern im Alter zwischen 3 und 5 Jahren

Anknüpfend an das zielgerichtet Erlernte in der Krippengruppe gilt es die Selbstständigkeit weiter zu fördern. Dazu gehört es unter anderem:

- sich mit immer weniger Hilfe möglichst allein an- und auszuziehen
- viel selbstständiger allein daran denken, auf die Toilette zu gehen
- sich die Zähne zu putzen
- die notwendige Geschicklichkeit im Umgang mit Messer und Gabel zu erwerben
- sprachlich Konflikte selbst zu lösen
- ihren Entdecker und Forscherdrang anzuregen

Großen Wert legen wir bei der Betreuung der Kinder auf die Entwicklung des **Sozialverhaltens und der Kommunikationsfähigkeit.** Besondere Schwerpunkte sind dabei:

- sich bei auftretenden Problemen mit klaren sprachlichen Äußerungen an einen Erwachsenen zu wenden
- sich mit Achtung und Wertschätzung und untereinander helfend zu begegnen
- wir tragen Sorge dafür, den Wortschatz zu erweitern, geben ihnen Gelegenheit diesen vor der Gruppe anzuwenden
- Informationen an die eigenen Eltern weiterzuleiten.
- verstehen lernen, warum es diese und jene Regeln und Normen in der Gruppe gibt, um aus Erkenntnis zu handeln;

- Verständnis für Verschiedenheiten zwischen Mädchen und Jungen vermitteln
- Übernahme von kleinen Aufgaben zum Wohle der Gruppe

In der Arbeit der 3-5 Jährigen gehören feste Angebote in den Wochenablauf:

- Morgenkreis
- Waldtage
- Naturwissenschaftliche Arbeit und Experimente
- Sporttage
- Musische, kreative und künstlerische Aktivitäten
- Büchertage
- Vorlesestunden in der Bibliothek
- Kurse in Englisch und Yoga (kostenpflichtig)
- Brandschutzerziehung

Vorschulgruppe

Wir schaffen neben verlässlichen emotionalen Bindungen zu Erwachsenen vielfältige Angebote entsprechend den Grundsätzen elementarer Bildung, die inhaltlich an ihren Erfahrungen, Erlebnissen und Interessen anknüpfen, ihre Neugier wecken, ihre Phantasie anregen und ihrer Kreativität herausfordern.

Im Jahr vor der Einschulung bereiten wir die Kinder auf den Wechsel in die Schule vor. Gemeinsam mit der Theodor-Fontaneschule gestalten wir den Übergang. Es erfolgen erste Kontakte zwischen dem /der zukünftigen Klassenlehrer/in, es finden Schnupperstunden und Besuche des Lehrers in der Kita statt. Die älteren Schüler zeigen unseren Vorschülern bei vielen Gelegenheiten was sie lernen und können, dass Schule Spaß macht und Gelerntes Freude bereitet. Im Verlauf des Vorschuljahres finden viele gemeinsame Aktionen statt, z.B. Sportfest und Fasching. Durch die Nähe zur Grundschule sind die Voraussetzungen für einen einfachen Übergang in diese optimal: Die Kinder erwerben Kenntnisse über das Schulgebäude, über Lehrer und Schüler sowie über soziale Zusammenhänge. Viele Räumlichkeiten und das Gelände der Schule werden durch die Vorschulgruppe mit genutzt (z.B. Turnhalle, Speiseraum und Schulküche).
In der unmittelbaren Arbeit zur Vorbereitung auf die 1. Klasse sehen wir folgende Schwerpunkte:

- Förderung von Wissbegierde, Experimentierfreude und Kooperationsbereitschaft
- Gemeinsames Erarbeiten und Umsetzen von Regeln

- Förderung der Selbständigkeit

- Geduld lernen
- Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer schulen, Angefangenes beenden
- Sozialverhalten fördern
- Weitere Sprachentwicklung
- Weiterentwicklung von Selbstvertrauen sowie Umgang mit Erfolg und Misserfolg
- Erwerb von Leistungsbereitschaft
- Training von Fein- und Grobmotorik

Hort

Mit dem Hort erfüllen wir unsere Funktion und den eigenständigen Auftrag zum Wohle der Kinder, in dem wir den Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Versorgungs-, Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsaufgabe unterstützen.

Grundlage unserer Arbeit bilden die brandenburgischen Bausteine für Horte.
Diese beinhalten die Bildung für jedes Kind zu ermöglichen, die Beteiligung von Hortkindern und die Gestaltung des Hortalltages zu sichern, die Förderung der Entwicklung Gleichaltriger und die Begleitung im Prozess der Organisation sozialer Kontakte.

Dazu bieten wir offen und situationsabhängig pädagogische Angebote an:

- Hortsport
- Waldtage
- Forschen und Experimentieren
- kreatives Gestalten

Um den Kindern den Übergang von Kita zur Schule/Hort zu erleichtern stehen ihnen eine Bezugserzieherin bzw. Bezugserzieher für das Mittagsband, die Hausaufgabenstunde im Ganztag und den Beginn im Hort zur Seite.
Nach Öffnung der Hortgruppen bieten wir in Kooperation mit der Schule über einen zeitlich begrenzten Rahmen in dafür vorgesehenen Räumlichkeiten die Fortführung bzw. Beendigung der Hausaufgaben unter pädagogischer Aufsicht an.

Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder interessiert und freiwillig ihren Wünschen nachgehen bzw. im Hort entwickeln können.

Im Team der Erzieherinnen und Erzieher besprechen wir unsere Beobachtungen, Erfahrungen und Wünsche der

Kinder. Gemeinsam mit den Kindern werden die Hortangebote entwickelt und umgesetzt. Dabei geht es darum, dass Bildungsmöglichkeiten im Hort von und mit den Kindern gestaltet werden und nicht für sie.

Dieses Recht auf Mitbestimmung sichern wir in unserem Hort durch die Wahl von Hortsprecherinnen und Sprechern aus allen Altersgruppen in jedem Schuljahr.

In den Ferienzeiträumen hat der Hort geöffnet.

In den Ferien gibt es geplante Ausflüge und Angebote, die je nach Bedarf kostenpflichtig sein können.

Zu den traditionellen Höhepunkten gehören:

- Fasching
- Osterschatzsuche
- Tag der offenen Tür für Eltern, Großeltern und Gäste
- Sportfest
- Umwelttag
- Herbstfest
- Weihnachtsfeier
- AG Brandschutz mit Teilnahme am Feuerlöschangriff „Nass“

Die Brandschutz-AG trifft sich einmal wöchentlich mit ihren Mitgliedern aus allen Altersstufen. Eine Erzieherin die selbst Mitglied der Feuerwehr ist, leitet die AG. Wir arbeiten eng mit den örtlichen Feuerwehren zusammen.

Alle zwei Jahre stellt sich die Brandschutz-AG mit ihren Aktivitäten und Inhalten, im Rahmen der Vorstellung aller Arbeitsgemeinschaften der Schule, vor.

7 Zusammenarbeit

Die Rolle der Leiterin

Sie hat die Aufgabe alle Kräfte und Ressourcen zu bündeln, zu organisieren und wirkungsvoll umzusetzen. Dabei gilt es die Kolleginnen und Kollegen dafür zu gewinnen, ihre persönlichen Fähigkeiten in den Dienst der gemeinsamen Aufgabe zu stellen.

Weiterhin sichert und erfüllt sie die Koordinierung der Aufgabenwahrnehmung und die Verwaltungsaufgaben.

Folgende Führungskompetenzen sind umzusetzen:

- Wissenskompetenz
- Kommunikationskompetenz
- Persönlichkeitskompetenz

Die Leiterin arbeitet mit einem Leitungskonzept.

An der Seite der Leiterin steht eine Stellvertretung. Beide arbeiten in enger Kooperation miteinander.
Die Leiterin ist gleichzeitig als Erzieherin eingesetzt und hat somit nur stundenweise eine Freistellung für die Leitungsaufgaben.

Die Zusammenarbeit mit dem Kita-Ausschuss, mit Müttern und Vätern, die als Elternsprecherinnen und Elternsprecher tätig sind, liegt in Verantwortung der Leiterin.

Zusammenarbeit im Team

Alle Erzieherinnen und Erzieher ziehen an einem Strang, bringen ihre Interessen und Fähigkeiten in den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder ein.

Teamarbeit ist in unserer Einrichtung davon geprägt, dass die Kolleginnen und Kollegen flexibel und engagiert sind, sich gegenseitig unterstützen:

- beim Beobachten von Kindern und deren Reflexion durch eine kollegiale Beratung
- bei der Elternarbeit
- beim Austausch von Inhalten aus Weiterbildungen
- beim Suchen von Konfliktlösungen
- bei Krankheit

In regelmäßig stattfindenden Teamberatungen nutzen wir die besonderen Fähigkeiten und Kompetenzen aller für den fachlichen Erfahrungsaustausch und um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine verbindliche Orientierung im pädagogischen Alltag zu geben.

Damit die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages gelingt, ist das Team daran interessiert, mit Konflikten und Kritiken offen umzugehen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Ziel ist es, eine „Erziehungspartnerschaft“ zu schaffen. Die Zusammenarbeit erfolgt auf gleicher Augenhöhe und soll stets entwickeln. Wir verdeutlichen, dass wir die eigenen institutionellen Interessen in der Zusammenarbeit mit den Eltern transparent machen, damit Eltern ihrerseits ihre Interessen klar formulieren können.
Ein Klima des Vertrauens ist Voraussetzung dafür, dass die Eltern sich mit ihren Erwartungen, Hoffnungen und Bedürfnissen verstanden und gut aufgehoben wissen. Sorgen, Befürchtungen und Ängste der Eltern gilt es als Team wahrzunehmen.
Gleichzeitig sehen wir in unserer pädagogischen Arbeit die Notwendigkeit den Informationsfluss von Seiten der Erzieherinnen und Erzieher an Eltern als Selbstverständlichkeit zu betrachten. Über aktuelle pädagogisch relevante Themen wird durch Aushänge oder Bilddokumentationen regelmäßig informiert.

Wir nutzen vielfältige Formen der Kooperation zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erzieher.
Um das Vertrauen der Eltern zu stärken, führen wir Elternabende, Portfolioabende und verschiedene Feste durch. Zudem arbeiten wir gemeinsam mit den Eltern an Projekten unterstützend zusammen und betrachten ihren Einsatz dabei nicht nur als „Hilfsarbeit“.

Die Eltern bekommen die Möglichkeit mindestens einmal im Jahr mit der Erzieherin bzw. dem Erzieher über die Entwicklung des Kindes zu beraten, über Stärken, Kompetenzen und Ressourcen der Kinder zu sprechen.

Dazu bietet auch der Hortbereich einmal jährlich, gemeinsam mit der verlässlichen Halbtagsrundschule „Theodor Fontane“, Elternsprechstunden an.

Wir geben den Eltern die Möglichkeit, dass sie ihre Mitbestimmungsrechte in den gewählten Gremien als

Elternsprecherinnen und Sprecher und als Mitglieder im Kitaausschuss der Einrichtung wahrnehmen können.

Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten

Grundlage bildet die Dienstverfügung Nr. 9/2000 „Durchführung von Schülerbetriebspraktika (SBP) und betrieblichen Praktika im Rahmen der Erwachsenenbildung“.

Nach Eingang der Zusage durch das Amt „Gransee und Gemeinden“, zur Durchführung eines Praktikums in unserer Kindertagesstätte, sind alle Erzieherinnen und Erzieher in der Lage, die Aufgaben eines Mentors zu übernehmen.

Die Leiterin legt diese verantwortungsvolle Aufgabe fest.

Die Kolleginnen und Kollegen übernehmen damit alle notwendigen Aufwendungen:

- Wahrnehmung von Anleitungsseminaren
- zusätzliche Gesprächsrunden
- Auswertungsgespräche mit Lehrer und Praktikanten
- das Schreiben der Beurteilung

Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Einrichtung ist das

Amt „Gransee und Gemeinden“

Sitz:	16775 Gransee Baustraße 56
Abteilung:	Ordnung/Kita/Schulen
Abt.-Leiterin:	Frau Karin Schröder
Sachbearbeiterin:	Frau Christina Wolf
Telefon:	03306/751 301 bzw. 751 302

Der Träger sichert der Kindertagesstätte einen ständigen Informationsaustausch zu. Das notwendige pädagogische Personal wird vom Träger, in Absprache und nach Festlegung der Betreuungsumfänge durch die Eltern, berechnet und festgesetzt.

In regelmäßigen Abständen führt der Träger der Einrichtung Dienstberatungen mit den Leiterinnen, der in Trägerschaft des Amtes „Gransee und Gemeinden“ befindlichen Kindertagesstätten und der Gemeinde Schönermark durch. In der Dienstberatung besteht die Möglichkeit, über aktuelle Fragen des Bildungs- und Erziehungsauftrages zu berichten.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte hat traditionell einen festen Platz im Leben der Gemeinde, kann auf die Sympathie der hier lebenden Menschen bauen und ist darum bemüht, das kulturelle Leben in den Dörfern unseres Einzugsbereiches zu bereichern.

Zu unseren Traditionen der Unterstützung des Gemeindelebens gehören:

- der Informationsstand und Kreativangebote während des Waldfestes im Menz
- Kuchenbasare im Rahmen regionaler Feste
- Programme zu Veranstaltungen im Naturparkhaus, bei der Naturwacht und weiteren Arbeitspartnern

Unsere Kindertagesstätte arbeitet eng mit den Redaktionen der Lokalzeitungen zusammen. Von Zeit zu Zeit wird in Wort und Bild über Projekte und Aktionen in unserer Einrichtung berichtet. Dadurch erhalten die Menschen unserer Region einen besseren Einblick in die Erlebniswelt der Kinder.

Die Eltern der Kinder sind eingeladen, durch

- Besuche in der Gruppe ihres Kindes,
- eine Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Projekten,
- die Teilnahme an den thematischen Elternabenden und
- das Engagement als Elternsprecher oder Elternsprecherin

das Niveau der pädagogischen Betreuung ihrer Kinder in unserer Einrichtung aktiv mitzugestalten.

Eine feste Tradition in unserer Kindertagesstätte ist es, einmal jährlich einen Familiennachmittag zu gestalten.

9 Beschwerdemanagement

Wir möchten die Zufriedenheit und das Wohlbefinden in unserer Kita gemeinsam mit ihnen sichern.

Um die Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln, haben Sie die Möglichkeit, Kritik zu äußern und ihre Beschwerden mitzuteilen.

Wir betrachten jede Äußerung von Unzufriedenheit als Beschwerde und nehmen diese ernst. Das gilt, für Eltern, Erzieher und Kinder.

Alle sollen ermutigt werden Beschwerden und Verbesserungsvorschläge zu äußern. Wir sichern zu, dass alle Beschwerden an die zuständige Stelle weitergeleitet werden.

Die Beschwerdebearbeitung erfolgt:

- durch eindeutige Vorgaben und einen Leitfaden
- durch Festlegung in welches Gremium diese einzubringen sind
- durch zeitliche Handlungsvorgaben
- durch eine Eingangsbestätigung und einem Endbescheid
- durch die Einbeziehung der Beschwerdeführer in den Verbesserungsprozess

Um Beschwerden äußern zu können bieten wir die Möglichkeiten:

- eines „Kummerkastens“ für Eltern
- Elternbefragungen, Hortversammlungen, Mitarbeitergespräche, Dienstberatungen und Sprechzeiten bei der Leiterin
- Nutzung des Vordrucks “Verbesserungsvorschlag“
- Kindersprechstunde

Wir sehen in Konflikten und Beschwerden immer Verbesserungschancen und Beschwerden sind bei uns erwünscht.

10. Qualitätsmanagement

Das Qualitätshandbuch in unserer Einrichtung ist die pädagogische Konzeption.

Hier ist festgelegt *wie* und in *welcher* Weise unsere Leistung in der Kita erbracht wird und auch für wen.

Qualitätsentwicklung ist für uns eine Führungs– und Leitungspriorität, jedoch wird das Team mit angeregt und aufgefordert konsequent Qualitätsentwicklung zu sichern.

Unsere Kita hat sich entschieden Qualitätsentwicklung zu betreiben.

Wir haben die Entscheidung getroffen, ein eigenes Modell, einen eigenen Weg zu gehen.

Das heißt, unser Qualitätskonzept setzt Maßnahmen fest, die die Kitaleitung beaufsichtigt und leitet. Diese sind vom Träger abgesichert.

In diesen Prozess wollen wir die Gremien der gewählten Elternvertreter und den Kitaausschuss mit einbinden.

Schrittweise wollen wir anspruchsvolle Ziele im Visier haben und erreichen. Wichtig ist, uns auf pädagogische Kernprozesse zu konzentrieren und dabei nachhaltig und intensiv zu sein.

Alle Beteiligten werden dahingehend qualifiziert und herausgefordert, die interne Qualitätsentwicklung als einen selbstverständlichen Teil der eigenen Professionalität zu sehen.

Wir sichern Qualität für Träger, Mitarbeiter, Eltern und Kinder durch:

- Selbst- und Fremdevaluation in Team- und Dienstberatungen (Nutzung der vom Ministerium herausgegebenen Evaluationsbögen)
- Teilnahme an Fortbildungsangeboten zu Fragen der Qualitätsentwicklung
- Mitarbeiterbefragungen und Mitarbeitergespräche
- Elternbefragungen
- Kinderbefragungen
- Erarbeitung und Nutzung von verschiedensten Handlungskonzepten, die eine hohe Qualität unserer Arbeit wiederspiegeln sollen:

    - Leitungskonzept
    - Beschwerdemanagement
    - Einarbeitungskonzept
    - Verabschiedungskonzept
    - Wegweiserkonzept
    - Praktikanteneinsatz
    - Eingewöhnungskonzept
    - Stellenbeschreibung
    - Raumkonzept
    - Ressourcenkonzept
    - Sprachkonzept
    - Jahresmitarbeitergespräche
    - Zielvereinbarungen